

# Bergnacht

Don Michael Gebhardt<sup>\*)</sup>

## Träumende Ruh.

Der Tag zieht seine Segel ein,  
Läßt Liebe, Gram und Glück allein —  
Ich träume in die Ferne.

Der Himmel wird perlmutterbleich,  
Versiegelt rings des Tages Reich —  
Schon fühle ich die Sterne.

Den Sternen flutet alles zu,  
Was heimlich lechzt nach süßler Ruh —  
Wer fürde da nicht gerne?

## Graue Schleier.

Graue Schleier wehen um die Erde,  
Lächelnd bricht die Nacht aus leerem Raum  
Und ich steh mit fragender Gebärde  
An der Schwelle zwischen Tag und Traum —  
Warte angstbekommen und mit Trauern,  
Bis das Licht aus neuen Strömen quillt  
Und mit unerscharen Liebesschauern  
Alle leeren Schalen wieder füllt.

## Geheimnis.

Nacht hat ihre tiefen Augen  
Sich verhallend aufgetan.  
Um ins Leben einzutauschen  
Facht sie Liebesfadeln an.  
Schicksal bricht in Weltallferne  
Weitab von erlebter Zeit.  
Aus dem Flug lichtschwerer Sterne  
Wächst erfüllte Seligkeit.

## Mitternächtig.

Woh! Vertrauen hab' ich meine Hände,  
Daß ich Trost von Deiner Liebe finde,  
Mitternächtig himmelswärts.  
Gnade wohnt bei Dir im Sternenscheine.  
Daß nur einen Deiner hellen Steine  
Niederschmelzen in mein Herz!

## Die große Stille.

Nun wieder tost die große Stille  
Vorüber vor dem Sucherbild,  
Mit ewiger Verheißungsfülle  
Nur spendend, was noch mehr entzückt.

Des Geistes Spuren senken Kreise  
In grenzenlose Ewigkeit  
Und sprühen in bewegte Gleise  
Das Lichtmaß vorgeprägter Zeit.

Was mit den Stunden steigt und flutet,  
Erfühle ich nur ungenau,  
Raum ahnend, wie nach innen gluhet  
Gestaltende Weltüberschau.

## Sternenstunde.

Um die Zeit der großen Sternenstunde  
Zieht durchs Weltall Gottes Sternkraft  
Und die Nacht, berührt von Seinem Munde,  
Strahlt in süßer Friedenslebenskraft. —  
Kaiserkrone thront in Weltallräumen,  
Leuchtet, strahlt und segnet unentwegt,  
Bis die Nacht nach bunten Watterträumen  
Zaghaft ihre Schwingen wieder regt.

## Sonnenmorgen.

Eben war die Nacht noch eine graue  
Fläche —  
Und nun schießen aus den Wolken Feuer-  
bäche,  
Strömen über Klüfte hin und Gipfelweiten  
Goldne Morgenfeuer jubelnd ausbreiten,  
Strögen in die Wälder, brechen talwärts  
nieder,  
Rauschen auf wie Chöre goldner Himmels-  
lieder,  
Daß die Menschen, überströmt von neuem  
Leben  
Heiligtrüb den Tag vom blauen Himmel  
leben.

<sup>\*)</sup> Dr. M. Gebhardt kommt aus Steinfeld an der Mosel und lebt als Student in Bingen. Bekannt wurde sein Name durch die Novelle „Auf der Insel“. Weiter hat seine sonstigen Novellen, Gedichte, Flieser in vielen Zeitschriften und Zeitungen erschienen. Die „Bergnacht“ ist von einem Münchener Verleger Hubert Brum verlegt, der auch noch andere Gedichte und eine Opernlibretto von Gebhardt in Musik gesetzt hat.

# Alte Würzburger Familien

Von Dr. Georg Meyer-Erlach

Das Würzburger Stadtarchiv enthält eine Reihe von Ratsbüchern, die für familiengeschichtliche Forschungen von großer Bedeutung sind. Neben den Bürgerbüchern, die bereits im Jahre 1404 beginnen, ist in erster Linie das Ratsbuch Nr. 35 „Der Seldener Buch“ zu nennen, das im Jahre 1409 angelegt ist und alle Einwohner aufzeichnet, die zur Unterhaltung der Söldner beitragen mußten. Da Beamte und Geistliche hiezu nicht herangezogen wurden, fehlen diese natürlich. Aber sonst dürfte die Liste vollständig sein; zählt sie doch nahezu 2800 Personen auf (woraus, nebenbei bemerkt, ein Rückschluß auf die Einwohnerzahl der Stadt Würzburg zu Beginn des 15. Jahrhunderts möglich ist).

Vorausgeschickt möchte ich noch, daß die Namen um jene Zeit noch mittelhochdeutsche Form haben. Erst 30 Jahre später beginnt die Umlautung in die neuhochdeutsche Form; Wiglin, Fromin, Studigel, Suffas, Snyder, um nur einige Beispiele anzuführen, werden zu Weiglein, Fromein, Staudigel, Saufaus, Schneider.

Seit dem Jahre 1409 sind mehr als fünf Jahrhunderte über die Stadt des heiligen Kilian hinweg gegangen, rund 15mal ist der Sohn an die Stelle des Vaters getreten — wahrlich Zeit genug, um eine Familie spurlos auszulöschen. Und trotzdem sind heute noch eine ganze Anzahl von Familiennamen in Würzburg vertreten, die bereits im Seldnerbuch genannt werden. Ich trage kein Bedenken, zu behaupten, daß manche von denen, die heute leben, die unmittelbaren Nachkommen der damaligen gleichnamigen Familien sind, auch wenn der Nachweis aus den Kirchenbüchern und Urkunden noch nicht erbracht ist.

Ich sehe dabei von den zu Sammelnamen gewordenen Familiennamen wie Schmid, Meier, Müller ab; auch von den sehr häufigen Namen wie Hofmann, Fischer, Koch, Schneider usw. soll nicht die Rede sein, die damals wie heute in Würzburg und überall anzutreffen waren: Schmid hieß Smit oder Smyt (zwischen i und y wurde kein Unterschied gemacht), Schneider hieß Snyder; die Meier sind nur durch eine einzige Meyerin vertreten, die übrigen, es sind ihrer fünf (Hans, Jakob, Henklin, Cuncz und Ulm), sind im Namen Meyger versteckt, der Meier gesprochen wurde. Auch die Müller wird man vergeblich suchen, sie heißen damals alle noch Mulner; erst später ist Müller daraus geworden. Im übrigen mag bemerkt werden, daß die Meier und Müller damals lange nicht so häufig waren wie heute; neben den bereits erwähnten 6 Meier gab es 9 Mulner, die aber durch je 9 Karbach, Bischer und Steinmiez erreicht, durch 17 Smit bezw. Smyt und durch 19 Snyder übertroffen worden sind. Es kommen natürlich auch Pfister, Pfiffer (Pfeiffer), Scherer, Schrotter (Schrotter), Sigler, Zimmerman, Arnolt, Walther, Bernher, Bart, Fuhs (Fuchs), Brand und Beyger (= Beyer), manche recht zahlreich vor: diese alle mögen nur im Vorübergehen Erwähnung finden.

Es soll hier nur auf diejenigen Namen näher eingegangen werden, die nicht alltäglich sind, von denen man also mit einiger Sicherheit oder wenigstens Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß zwischen den damaligen und den heutigen Trägern Zusammenhänge bestehen. Wie heute gab es